

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eisenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eisenstock.

36. Jahrgang.

N. 65.

Sonnabend, den 1. Juni

1889.

Als Stellvertreter des für den Monat Juni d. J. wegen Gebrauchs einer Wadefur an der Besorgung der friedensrichterlichen Geschäfte verhinderten Herrn Friedensrichters **Reißner** hier ist für diese Zeit Herr Gerichtsschreiber **Grubler** hier bestellt und in Pflicht genommen worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Eisenstock, den 31. Mai 1889.

Das königliche Amtsgericht daselbst. Besche.

In das Musterregister ist eingetragen:

Nr. 180, Firma: Franz Seidel in Schönheide,

ein versiegeltes Packet, Serie VIII, angeblich enthaltend: 49 Stück auf der Stic-
maschine erzeugte Muster, Fabriknummern: 6550, 6561, 6565, 6572, 6574, 6580,
6592, 6611, 6612, 6635, 6651, 6663, 6670, 6678, 6685, 6694, 6695, 6697,
6698, 6704, 6705, 6707, 6709, 6710, 6712, 6764, 6776, 6790, 6802, 6805,
6806, 6812, 6833, 6835, 6837, 6842, 6845, 6846, 6848, 6865, 6866, 6867,
6878, 6894, 6895, 6901, 6903, 6904, 6905.

Nr. 181, Firma: Franz Seidel in Schönheide,
ein versiegeltes Packet, Serie IX, angeblich enthaltend: 43 Stück auf der Tam-
bourin- und Sticmaschine erzeugte Muster, Fabriknummern: 6906, 6917, 6921,
6942, 6957, 6973, 6977, 6978, 6986, 6996, 17002, 40079, 40080, 40081,
40083, 40084, 7922, 7938, 7919, 08891, 08894, 08896, 08897, 08898, 08901,
08903, 08906, 08907, 08908, 08909, 08910, 08911, 08912, 08913, 08914,
08915, 08916, 08917, 08918, 08919, 08920, 7741, 7756, Flächenerzeugnisse,
Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 17. Mai 1889, Vormittags 11 Uhr.
Eisenstock, am 28. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht. Besche.

Unter Bezugnahme auf den in Nr. 64 dieses Blattes zu lesenden Aufruf für die **Wasserbeschädigten** bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß Gaben zur Weiterbeförderung in der Expedition des unterzeichneten Gemeinderaths angenommen werden.

Schönheide, am 30. Mai 1889.

Der Gemeinderath.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das rege Interesse, welches der Kaiser den Vorgängen im Streitbezirk entgegenbringt, kennzeichnet sich auch wieder in dem großen unter seinem Vorsitz abgehaltenen Kronrath. Die Berathung galt ausschließlich der Angelegenheit des Bergarbeiter-Ausstandes und der junge Monarch betheiligte sich sehr lebhaft an der Erörterung und bewies durch allerlei interne Einzelfragen, wie angelegentlich er sich mit dem Gegenstande beschäftigt hatte.

— Die Mittheilung, daß der Oberpräsident Westfalens, Herr v. Hagemeister, seine Entlassung nachgesucht hat und daß der Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen, Studt, auf den Posten des Herrn v. Hagemeister berufen worden ist, wird jetzt amtlich bestätigt. Ueber die Gründe dieses plötzlichen Wechsels erfahren wir, daß an sehr hoher Stelle die Meinung vertreten wird, über die Vorbereitungen des Streiks der Grubenarbeiter in Rheinland-Westfalen sei man an der kompetenten Stelle verhältnismäßig recht spät unterrichtet gewesen. „Ein Heer von 100,000 Mann sei doch wohl nicht heimlich zu ralkitren“ — diese Aeußerung soll von sehr hoher Seite gefallen sein, und mit dieser für die Verwaltung der Provinz allerdings nicht besonders schmeichelhaften Kritik bringt man den Wunsch des Hrn. v. Hagemeister, sich zurückzuziehen, in Verbindung.

— Dem Abg. Dr. Hammer steht, der „B. B. Z.“ zufolge, anlässlich seiner erfolgreichen Wirksamkeit für Beilegung des Streikes im rheinisch-westfälischen Gebiete eine besondere Auszeichnung bevor. Man berichtet, diese Auszeichnung werde neben einer Dekoration in der Berufung des Genannten in den Staatsrath bestehen.

— Obwohl der bisherige Verlauf der Streikbewegung der Bergleute einen raschen Wechsel von Friedens- und Kampfströmungen zeigte, so glaubt man doch nach den neuerdings eingegangenen Nachrichten aus dem westfälischen Kohlenrevier das Ende der allgemeinen Arbeitseinstellung herannahen zu sehen. Unter diesen Verhältnissen ist augenblicklich eine Verhängung des Belagerungszustandes über das rheinisch-westfälische Kohlenrevier nicht zu erwarten, und sind die auf eine solche bezüglichen Meldungen, welche sogar von desfallsigen Entscheidungen des Kronraths zu sprechen wußten, als müßige Kombinationen zu bezeichnen. Allerdings kann sich, schreibt die „St. C.“, die Regierung bei ihren Maßnahmen gegenüber der Streikbewegung nur von den bis jetzt zu Tage getretenen Erscheinungen leiten lassen; sollten aber etwaige Enthüllungen über eine, der von Westfalen ausgehenden Bewegung zu Grunde liegende planmäßige Agitation staatsgefährlicher Elemente erfolgen, wozu die der Verhaftung des westfälischen Streikkomitees folgende Untersuchung möglicherweise Veranlassung bietet, dann würde sich die Staatsregierung vor die Frage gestellt sehen, wie den alsdann weit ernster erscheinenden Vorgängen auch mit ernstesten Mitteln entgegengetreten werden könnte. Ein Theil

der Mitglieder des Streit-Comit'es ist der Haft bereits entlassen worden.

— Ueber den Empfang des Königs von Italien in Berlin äußerte bei der Zurückkunft nach Rom Ministerpräsident Crispi unter Anderem: Die Zeitungsberichte geben nur eine schwache Vorstellung von der Herzlichkeit und Pracht bei der Aufnahme des Königs und seines Gefolges seitens der Bevölkerung und des Hofes. Das Ganze habe auf alle Theilnehmer an der Reise einen überwältigenden und unvergesslichen Eindruck gemacht.

— Das „Wiener Fr. Bl.“ schreibt zu dem Besuche des Königs Humbert in Berlin: „Der König Humbert hat Berlin verlassen. Der Jubel Deutschlands hallt ihm nach, der freudige Gruß Italiens tönt ihm entgegen. Feste der Art, wie sie in Berlin gefeiert wurden, hat Europa in den letzten Jahren nicht viel gesehen, denn alle Völker, ohne Ausnahme, welche von keinem falschen Ehrgeize getrieben werden, welche den Frieden erhalten wollen, können sie im Geiste mit begehen und sich des erhabenen Zieles freuen, welchem sie gegolten haben. Diese Eruptionen aufrichtiger Begeisterung der Berliner Bevölkerung aus Anlaß der Anwesenheit der italienischen Gäste, die stolze Freude der Italiener über den Empfang ihres Monarchen in der deutschen Kaiserstadt, sie legen selbst ein bereedtes Zeugniß für den laudern Charakter der Reise-Entrevue und die Zwecke der Staatsmänner ab. Ausdrucksvoller als alle Emonationen verkünden sie den volksthümlichen und volksfreundlichen Charakter des Ereignisses, das sich in vollster Uebereinstimmung mit den heißesten Wünschen der Nationen vollzogen hat, die nichts Anders anstreben, als die Sicherheit des Friedens und die Unversehrtheit ihrer nationalen Größe.“

— Die vom Präsidenten des Reichstages in der letzten Sitzung gehaltene und auch bereits von uns erwähnte Ansprache bezüglich der Wettinfest hat folgenden Wortlaut: Meine Herren! Im nächsten Monat, am 15. Juni und den folgenden Tagen, feiert Sr. Majestät der König von Sachsen, dessen Haus und der ganze sächsische Bundesstamm ein seltenes Fest, das Fest der 800jährigen Herrschaft des Hauses Wettin in seinen Landen. Ganz Sachsen will seinem Könige Albert Huldigung und warmen Dank darbringen für das echt vaterländische und echt deutsche Regiment. Ich brauche hier nicht daran zu erinnern, was das Deutsche Reich Sr. Majestät dem Könige von Sachsen in Krieg und Frieden verdankt. (Beifall.) Ich weiß auch, daß der Reichstag herzlichen Antheil für das hat, was die Herzen unserer sächsischen Landesleute bewegt. (Bravo.) Darum habe ich geglaubt, von Ihnen die Ermächtigung erbitten zu sollen für das Präsidium des Reichstages, Sr. Majestät dem Könige von Sachsen und dem sächsischen Volke die herzlichste Theilnahme des Reichstages für das seltene Fest auszudrücken. (Lebhafter Beifall.) In der Zustimmung, die ich höre, sehe ich die ertheilte Ermächtigung. Das Präsidium wird von derselben Gebrauch machen.

— Zu dem Kapitel „Behandlung der Deutschen in Paris“ wird der „Straßburger Post“ von einem höheren deutschen Beamten ein Brief eines Verwandten aus Paris mitgetheilt, in welchem es u. a. heißt: „... Ein Wort möchte ich schließlich über Empfang und Behandlung der Fremden, namentlich der Deutschen, sagen, welche zum Besuch der Weltausstellung herkommen. Ich habe mit meinen Freunden die genauesten Beobachtungen selbst angestellt, habe mir insbesondere von zahlreichen Deutschen, die Paris besuchten, die Eindrücke schildern lassen. — bei allen herrschte eine Stimme des Lobes vor, die rückhaltloseste Anerkennung des vorzüglichen Betragens der Pariser, sowie aller Franzosen, mit denen man auf der Eisenbahnfahrt von der Grenze bis hierher zusammenkommt. Mit Zuverlässigkeit und Höflichkeit wird jeder behandelt, der als Fremder erkannt wird. Ich setze dabei natürlich voraus, daß sich keiner beikommen lassen wird, herausfordernd oder tadelnd aufzutreten. Wer aber ruhig seines Weges geht und das ihm in so reizender Gestalt Gebotene friedfertig genießt, der wird völlig unbehelligt bleiben, ja überall auf seine Fragen die bereitwilligste Auskunft oder sogar Führung bis zu dem gewünschten Punkte hin finden. Beamte, Soldaten und Bürger, fein und grob gekleidete Leute weisen den Fremden zuvorkommend dorthin, wohin er zu kommen trachtet. Es kommt ja wohl vor, daß, wenn einer mit einer Brille und einem blonden oder rothen, nicht französisch geschnittenen Barte auftaucht, einige Pariser oder Pariserinnen sich zuwenden: „C'est un Allemand!“ Aber das geschieht kaum mit einem andern Interesse, als mit dem, welches sich auch im Berliner regt, wenn er auf dem Perron der Pferdebahn zwei Herren mit grauen Cylindern und schwarzen spitzen Bärten sieht, die französisch zusammen sprechen. Ich erhebe also meine Stimme so laut ich kann und rufe Dir und Onkel ** zu: „Kommt sorglos herüber: Niemandem wird ein Härchen gekrümmt werden!“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstock, 31. Mai. Nach den neuesten Militärveränderungen ist Herr Seconde-Lieutenant der Reserve des II. Ulanen-Regiments Nr. 18 Bretschneider in Wolfsgrün zum Premier-Lieutenant der Reserve befördert worden.

— Eisenstock, 31. Mai. Das gestrige Concert des Schwedischen Sängers-Quartetts war, wie nicht anders zu erwarten war, außerordentlich zahlreich besucht, galt es doch für Viele sich noch einmal den überaus großen Genuß zu verschaffen, den diese Concerte in Wahrheit bieten. Es liegt uns ferne, noch einmal auf die Vorzüglichkeit der Leistungen dieser nordischen Künstler zurückzukommen, denn dieselben haben bei allen Freunden und Kennern des Gesanges ein Denkmal freudigen Erinnerns hinterlassen, das nicht so leicht aus dem Gedächtniß schwinden wird.

— Schönheide. Während des Gewitters, das sich am vergangenen Dienstag über unserm Orte entlud, fuhr ein Blitzstrahl in das an der „Oberen